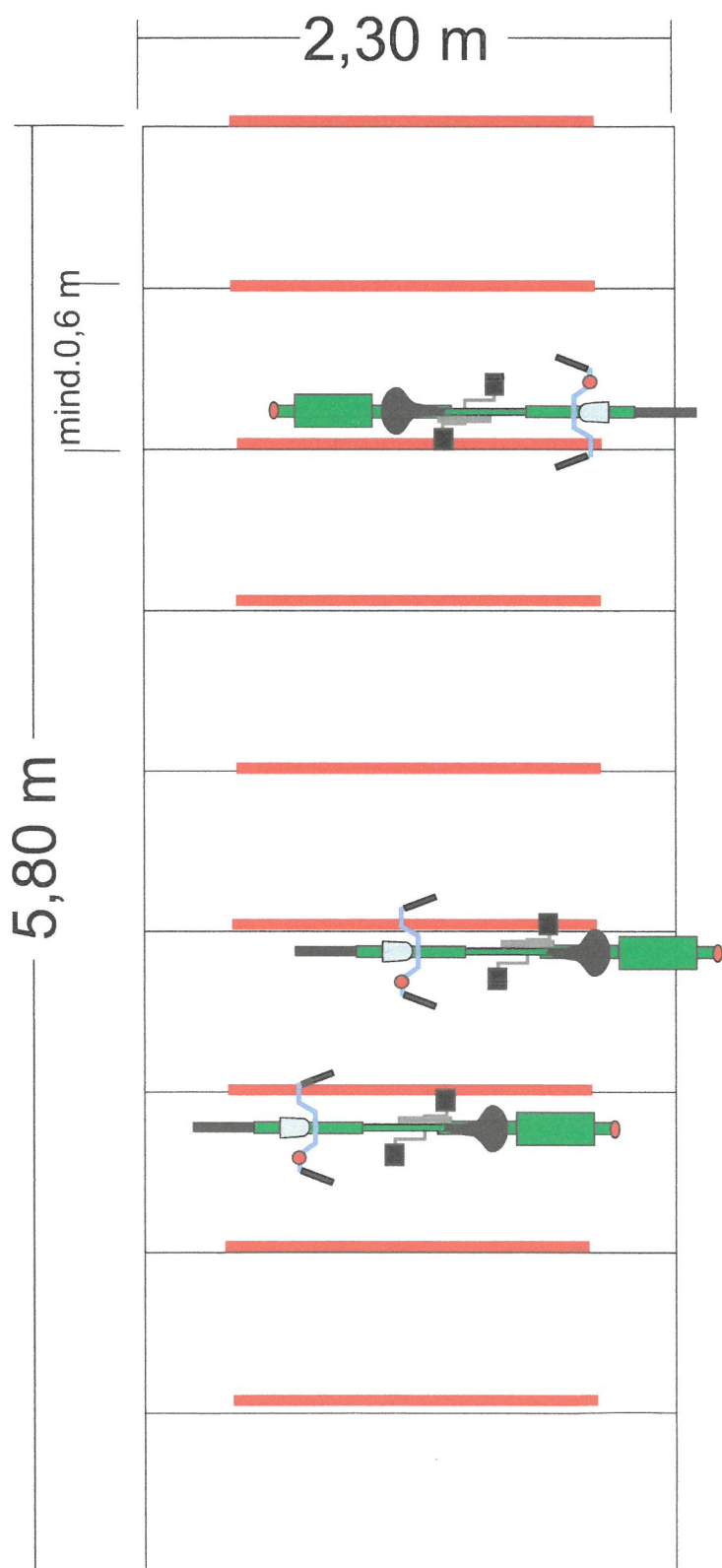
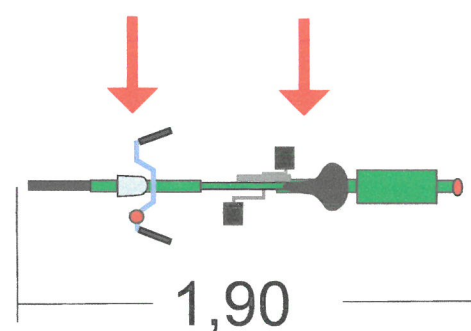


Verwaltungsvorschlag :

Parktaschenbreite 2,30, Bügllänge 1,45m Aufstellung mittig



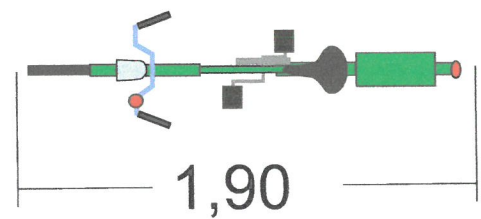
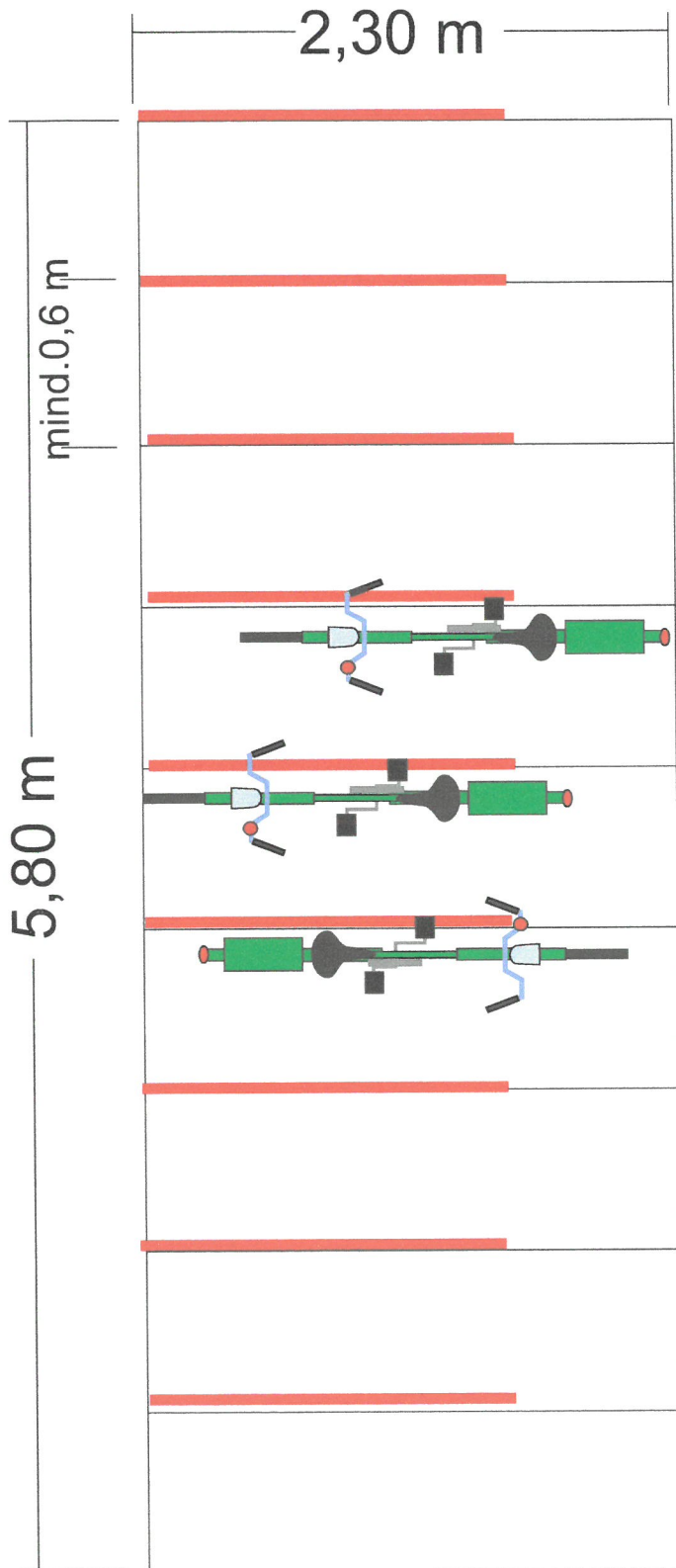
Lenksäule und Sattelstütze
Anlehnpunkte für
kippsichere Aufstellung



Fahrrad 28 Zoll max 180
Aufstelllänge min 1,90

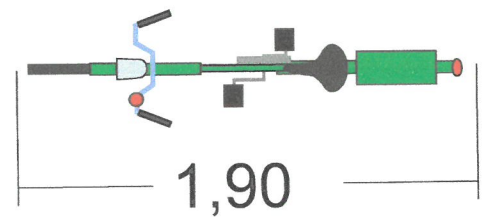
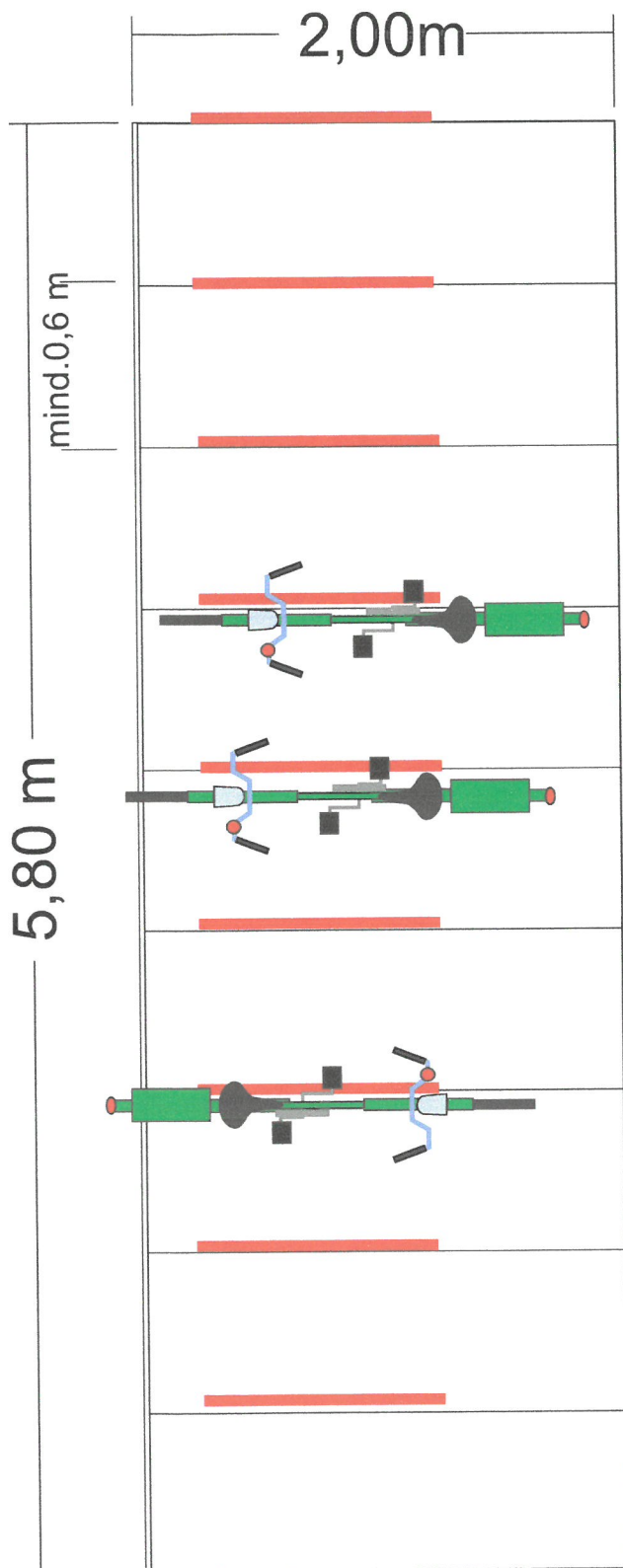
Trotz kippsicherer Abstellung können Fahrräder
in die Straße ragen

Parktaschenbreite 2,30, Bügllänge 1,45m, einseitig



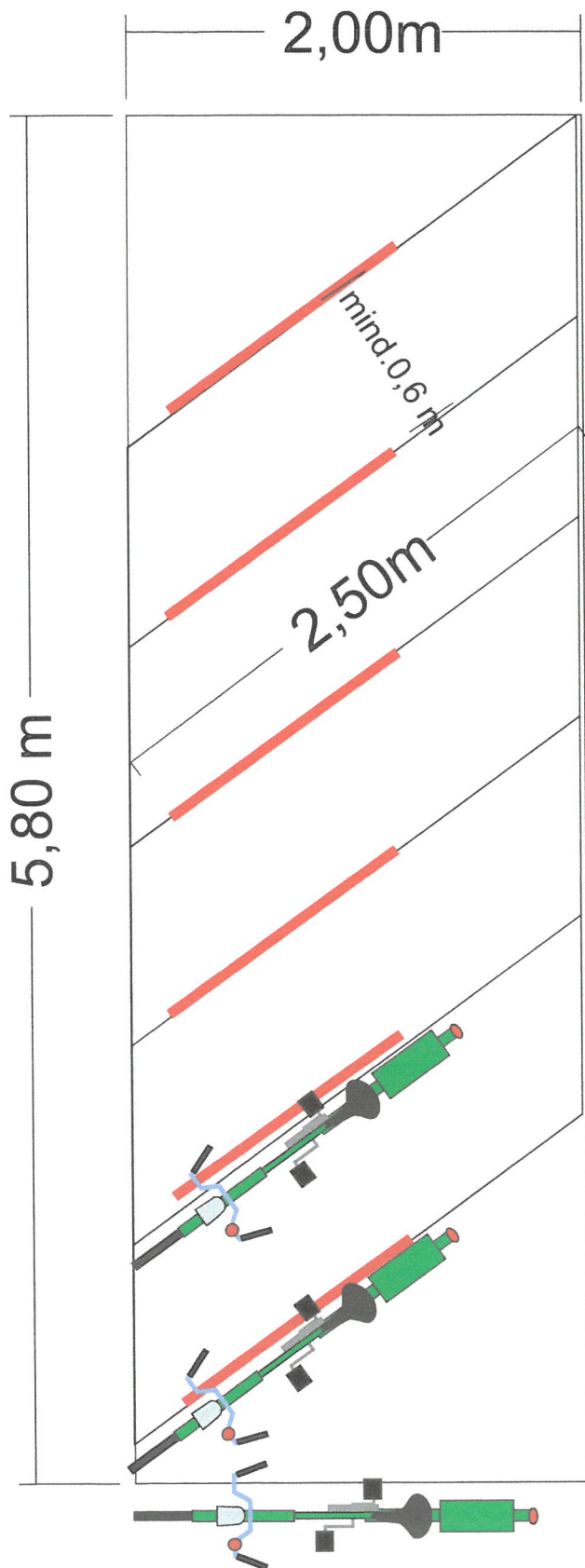
Bei kippsicherer Abstellung kann kein Rad in die Straße ragen

Parktaschenbreite 2,00 m, Parkbügel 1,00 m,
Aufstellung einseitig



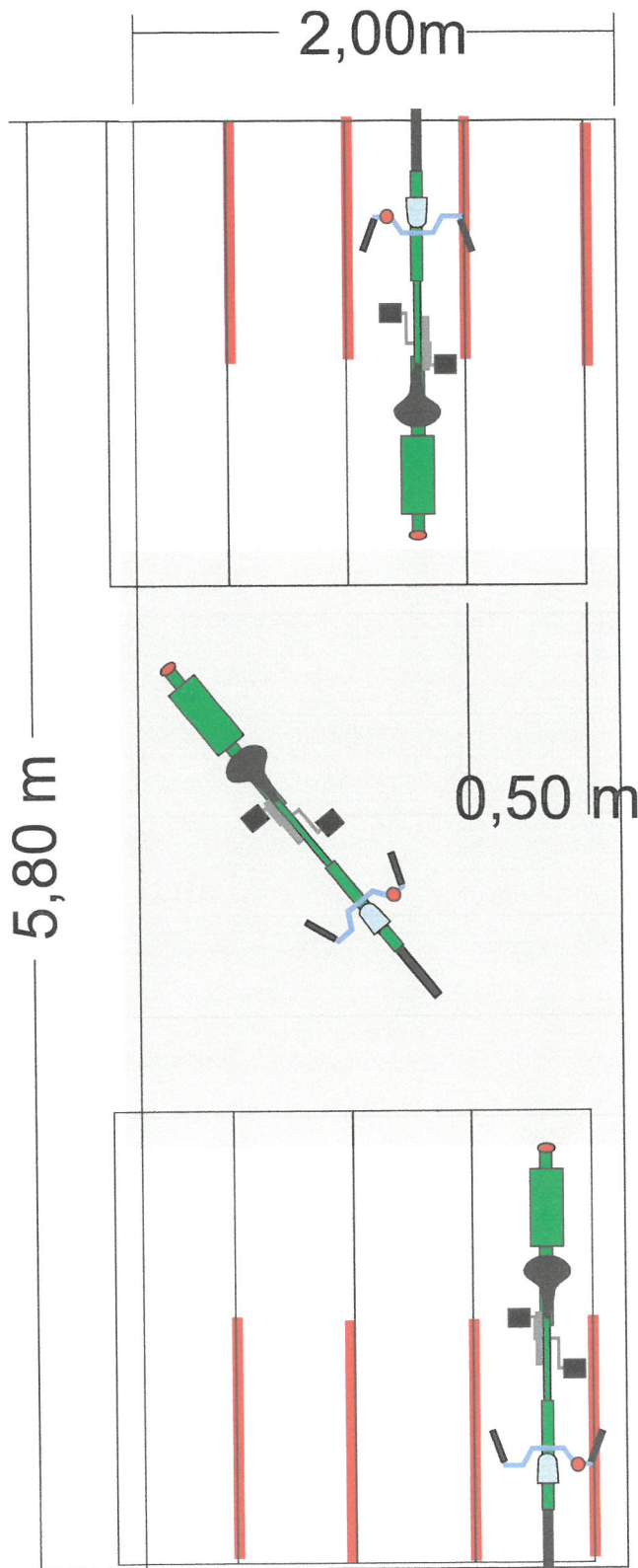
1,00 m Parkbügel garantieren sichere
Aufstellung bei 2,00 m Parktasche

Aufstellungsfläche diagonal, Bügellänge 1,00m



Zusätzliche Sicherheit durch Diagonalanordnung
bei reduzierten Fahrradparkplätzen

Queraufstellung mit Rangierfläche



Aufstellbreite 1,80 m

Platzsparende Fahrradständer mit Klemmbügel und Anlehnbügel für hoch/tief Parken und Kippsicherung für hohe Sicherheit durch Rangierraum

Förderprogramm der Stadt Köln für den Einzelhandel

Link // [deine freunde.de](#)

Antrag auf Umwidmung eines PKW-Stellplatz zu Fahrradabstellplätzen

Einfach runterladen, ausdrucken und der Stadt Köln schicken.

(Stadt Köln, Dezernat VIII – Mobilität, Postfach 10 35 64, 50475 Köln)

Link // [findorffaktuell.de](#)

Der guteTip

Jetzt Fahrradparkplätze beantragen

Download für Antrag und Richtlinie

Kängurus hier zu suchen?

Zu „Drei Kängurus im Wildpark von Hund getötet“ vom 1. Februar

Ich habe die traurige Nachricht vom Tod der Kängurus im Tierpark Reuschenberg gelesen und bin, ebenso wie der Pfleger, der die Tiere tot auffand, und die Leiterin des Tierparks, Frau Honnef, der Meinung, dass das eine schlimme Sache ist. Hundehalter haben die Aufsichtspflicht über ihre Hunde und selbstverständlich gilt Leinenpflicht dort besonders, wo andere Tiere weiden oder gehetzt, geängstigt oder gar durch Hundebisse getötet werden könnten.

Ich frage Frau Honnef, ob sie gedenkt, sich nach dem Vorfall wieder neue Kängurus anzuschaffen – allerdings in eine andere Richtung: Schon bei der Nachricht, es zögen Kängurus in den Tierpark ein, war mir völlig unklar, warum. In meiner Jugend und zu Zeiten, als meine Kinder klein waren, waren dort Tiere zu sehen, die zumindest europäischer Herkunft waren. Warum werden Kängurus und andere Exoten dort präsentiert?

Das ist meiner Meinung nach nicht der Sinn eines Wildparks. Die Tatsache, dass viele Gehege solche Besonderheiten bieten, macht die Sache nicht besser. Von „artgerecht“ kann – auch wenn ich nicht viel von Kängurus weiß, hier sicher nicht die Rede sein. Lasst die Tiere doch in den Regionen, aus denen sie kommen! Was haben sie im deutschen Wald zu suchen?

Ute Berzbach, Leichlingen



Auf zwei Autoparkplätzen könnten 16 Fahrräder parken, berechnete Kurt Krefft.

Eine verpasste Gelegenheit

Zu „Gerangel um Abstellplätze“ vom 29. Januar

Da schreiben sich die Parteien „Vorfahrt für den Fahrradverkehr“ auf ihre Schilder und da prallt den RatspolitikerInnen die Realität entgegen. Ich mach mir nichts vor, Leverkusen ist eine autogerechte Stadt und die Ratsmitglieder kämpfen dafür mit harten Bandagen. Auf der Strecke bleiben mal wieder die schwächeren Verkehrsteilnehmer, die Radfahrerinnen und Radfahrer. Gerade die, die viel für den Umweltschutz tun, dazu beitragen, dass weniger Autos

die Straßen verstopfen, die bei ihrer Fortbewegung kein Kohlendioxid ausstoßen und keinen Feinstaub abgeben, müssen ihre Fahrräder auf enge Bürgersteige in der Opladener Neustadt abstellen und den Platz der Fußgänger noch weiter einschränken.

Es wäre doch so leicht gewesen, ein oder zwei Parkplätze auf der Kölner Straße für Fahrradparkplätze umzubauen. Zwei Parkplätze, mehr nicht. Und das wären zusammen 16 Fahrradparkplätze gewesen. Schade, unsere gewählten PolitikerInnen haben eine einmalige Gelegen-

heit vom Tisch gefegt, den Fahrradverkehr (fast) kostenneutral zu fördern. Da ist die Kölner Verwaltung anders. Die tun etwas für den Fahrradverkehr.

Sich auf das künftige Mobilitätskonzept zu berufen, ist in meinen Augen eine Farce. Wir kennen es doch oft genug aus der Vergangenheit, Konzepte werden so lange zerrissen, bis nichts davon übrig bleibt.

Liebe PolitikerInnen, traut euch doch mal etwas zu, denkt doch einmal pro Bürger und zeigt den Menschen, dass ihr zukunftsorientiert denken und handeln könnt. Diese Gelegen-

heit habt ihr erst einmal verpasst. Nutzt die nächste Gelegenheit, denn in 20 Monaten wird gewählt. Bringt das Thema noch einmal auf den Tisch und entscheidet euch für 16 Fahrradparkplätze auf der Kölner Straße in der Opladener Neustadt. Die radfahrenden Menschen werden es euch danken.

Kurt Krefft, Leverkusen

Unsere LeserInnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

sind einfach überflüssig

Zu „Ein OB braucht viele Stimmen“ vom 14. Februar

Meine Erachtens ist und war Stichwahl zu den Oberbürgermeistern, Bürgermeistern Landräten überflüssig. Die mit verbundenen Kosten kann man besser zur Sanierung Schulgebäuden verwenden.

Die Verfassungsmäßigkeit der Abschaffung wurde NRW-Verfassungsgericht reits im Jahre 2009 bestätigt der Beibehaltungsdiskurs geht es CDU und SPD nur Machterhalt, eine Binsenware. Die Argumentation Vereins „Mehr Demokratie“ dass „die Verengung auf Kandidaten in der Stichwahl mehr Stimmensorgt – und damit mehr Rückhalt in der Bevölkerung“ bezweifle ich.

Bei den bisherigen Stichwahlen war die Wahlbeteiligung der Regel unter 40 Prozent. hielt ein Kandidat nun zum Spiel 50 Prozent der Stimmgewinn einer realistischen Wahlbeteiligung von 36 Prozent, so war der Rückhalt in der Bevölkerung Prozent. 18 Prozent der Wahlberechtigten hätten in diesem Spiel den jeweiligen Kandidat gewählt. Ist das ein Rückhalt der Bevölkerung?

Übrigens, bei der letzten Wahl zum OB in Leverkusen betrug Wahlbeteiligung 36,5 Prozent. Da Herr Rührath 51,2 Prozent der Stimmen erhielt, war die Stichwahl nicht notwendig. gewählt wurde also von 18,7 Prozent der Wahlberechtigten. **Walter Schröder**, Leverkusen



Die Stadtteilentwickler wollen mit den Händlern und Wirten 2019 die Nebenlagen von Birkenbergstraße bis Neustadt attraktiver gestalten.

VON LUDMILLA HAUSER

OPLADEN Kritiker lassen kaum ein gutes Haar am Opladener Einzelhandel: zu viele Bäckereien, Apotheken, Optiker und Friseure. Rainer Bertelsmeier von der Wirtschaftsförderung (WFL) Leverkusen sieht das anders, denn Opladen hat, was anderswo fehlt: kleinteiligen, inhabergeführten Einzelhandel. „Das ist eine Preziose in Zeiten von Fixialisten und Onlinehandel“, sagt er. „Und dies wollen wir herauskitzeln.“ Heißt: Nach der Zukunftskur für die Fußgängerzone geht es jetzt ans Eingemachte. Konkret: Das Stadtteilkonzept Opladen, kurz Stek, geht in die Quartiere und Einkaufsnebenlagen – Birkenberg- und Altstadtstraße ebenso wie obere Kölner Straße, ihre Stich- und Parallelstraßen. Dort, in den Seitenstraßen, sind die Bertelsmeierschen Preziosen angesiedelt und viel Gastronomie.

Stadtteilmanagerin Silke de Roo-de, Bertelsmeier und Mitarbeiter um Stadtplanerin Petra Cremer wollen verstärkt auf Händler, Gastwirte, Haus- und Geschäftseigentü-

Opladens versteckte

MELD

**Lever
Unfal**

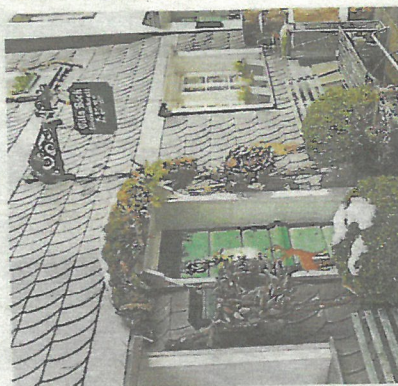
BURSC

21-jähr
nem U
Bursch
Der jur
Fuß un
nes Sn
Fahrba
gang di
verlor.
die Str
Gehwe
stand.)
einer B
ger mi
Smart
wurde
befreit
Kranke

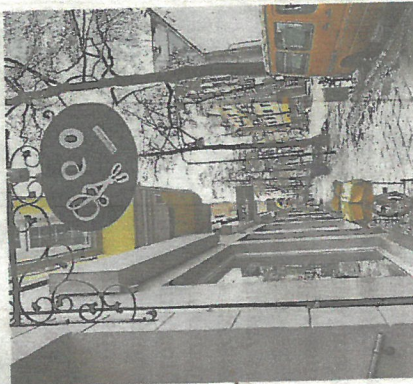
**Nach
Poliz**

WIESD

tour d
stadt
nersta
einsch
festger
lunger
schäft
und a
und S
die Po
bachtr
die Po
nen A
men
Wach



Hübsch dekorierte Blumenwerkstatt „Villa Böck“ an der Altstadtstraße.



Viele Läden in den Nebenstraßen haben tolle Schilder und Schaufenster.

INFO

**Ansprechpartner
Stadtteilmanagement**